

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 22 (1928)
Heft: 7

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Welt der Gehörlosen

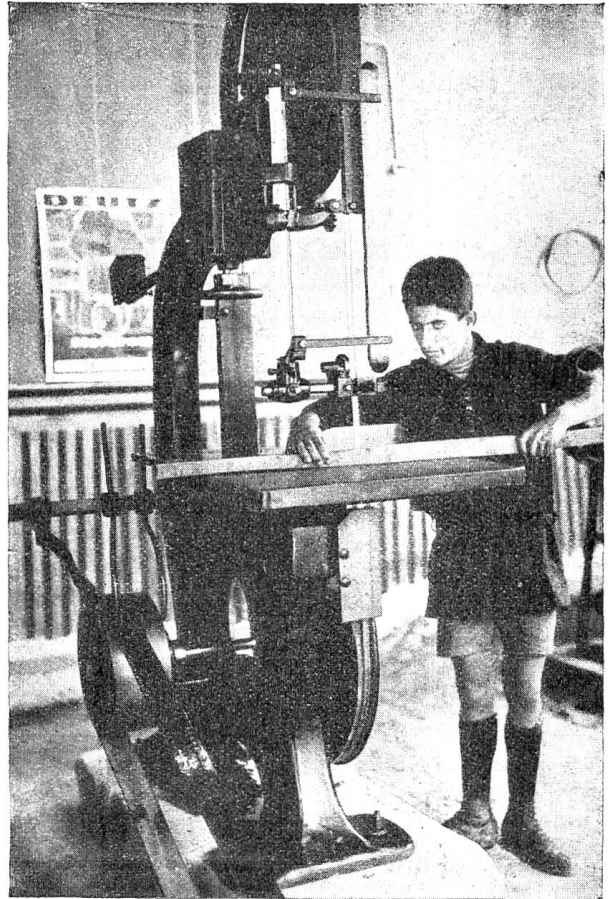
Bern. Der Taubstummen-Verein „Edelweiß“, Burgdorf, hielt am Sonntag den 18. März im Café „zur Post“ in Burgdorf seine achte Generalversammlung ab, die von 24 Mitgliedern besucht war, abwesend waren fünf Mitglieder. Protokoll, Jahresbericht und Kassenbericht wurden genehmigt. Am Aufahrtstag, den 26. Mai, machte der Verein einen Bummel auf den Hohberg bei Solothurn und beging am 31. Dezember eine Sylvesterfeier. Der Vorstand wurde bestellt wie folgt: Präsident: Hans Flückiger (bish.); Vizepräsident: Fritz Lüdi (neu); Sekretär: Fritz Reber (bish.); Vereinskassier: Walter Schär (bish.); Reisekassier: Fritz Stucki (bish.); Rechnungsrevisoren Emil Müller (bish.) und Ernst Wyffenegger (neu) und Beisitzer: Fritz Tüscher (neu). Wir haben beschlossen, die nächste Versammlung am 13. Mai im „Bären“ in Herzogenbuchsee abzuhalten.

Auffällige Korrespondenzen sind zu richten an Hans Flückiger, b. Familie Leuenberger, Heimstraße 403, Huttwil.

Der Sekretär: Fritz Reber.

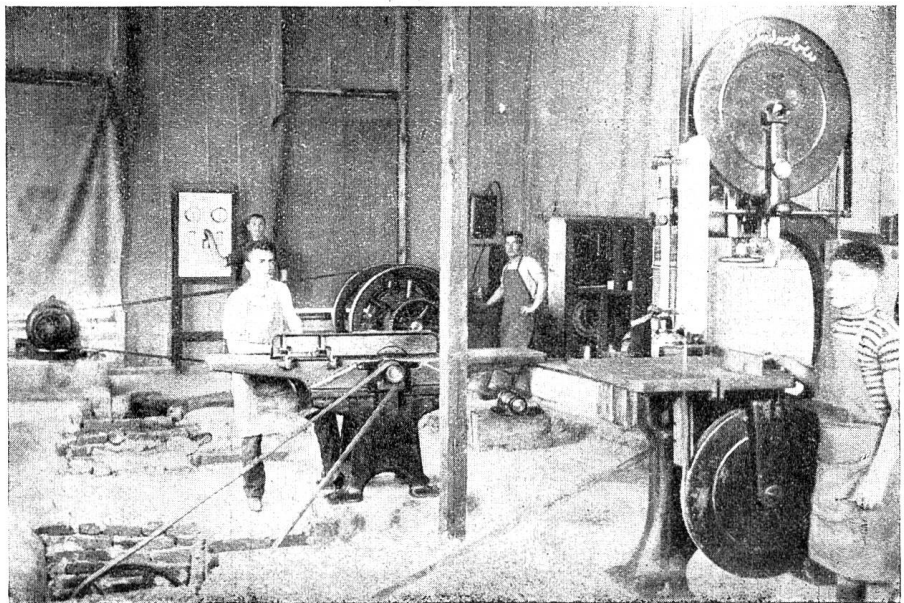
St. Zürich. Am 2. März geleitete eine große Schar hörender Arbeits-Kollegen nebst Verwandten und einer kleinen Zahl Gehörloser die sterblichen Ueberreste eines der Besten im Kreise der Winterthurer Gehörlosen auf den Friedhof. Jakob Altorfer war im Alter von 51 Jahren in der Maschinenfabrik Töbkeines plötzlichen Todes gestorben. Der Unfall — Erdrückung zwischen zwei Rollwagen — soll durch ungenügende Aufmerksamkeit verursacht worden sein, was man bei diesem intelligenten und an den raschen Arbeitsbetrieb gewöhnten Mann nicht vermutet hätte. Er war ein beliebter Arbeiter, der mehr als 30 Jahre im gleichen Geschäfte in Arbeit stand.

Unsere gottesdienstlichen



Ansichten aus den Lehrwerkstätten der Taubstummenanstalt zu Smyrna in der Türkei.

Wie man sieht, haben uns hier sogar die Türken überflügelt. Bei uns ist die Lehrwerkstättenfrage noch im Stadium der Vorarbeiten und Studien. Hoffen wir, daß diese sich bald verwirklichen! Die Klischees überließ uns freundlicherweise der „Taubstummenverlag Hugo Duda“ in Leipzig, der in seiner „Zeitschrift für alle Gehörlosen Deutschlands“, genannt: „Die Stimme“ in ihren reich illustrierten Beilagen allerlei hochinteressante Fachbilder aus der ganzen Welt bringt.



und gemüthlichen Zusammenkünfte besuchte er fleißig, und wir werden ihn da recht vermissen. Gottlob, daß wir ihm ein gutes Andenken bewahren können!

G. W., Pfr.

Zürich. Gehörlosen-Reiseklub „Frohsinn“ Zürich. Am 17. März hielt dieser Klub (Sektion des Gehörlosen-Bundes Zürich und Umgebung) eine ziemlich gut besuchte Generalversammlung ab. Außer den Protokoll-, Jahres- und Kassaberichten in der Traktandenliste, die genehmigt wurden, figurierten noch der Antrag des Herrn D. Gygax über eventuelle Auflösung unseres Klubs, der diesjährige Ausflug, sowie die Vorstandswahl. Die Ursache des Gygax-Antrages ist stete Verminderung der Mitglieder. Es wird vorgeschlagen, den Reiseklub mit dem Gehörlosen-Bund zu verschmelzen und eine freiwillige Spendkasse für alle Mitglieder des Gehörlosen-Bundes Zürich mit freiwilligen Beiträgen für Reisezwecke zu gründen. A. Gubelin dagegen schlug vor, unsern Klub probe-weise noch dieses Jahr bestehen zu lassen. Diesem Antrag wurde zugestimmt. Als Reiseziel für den kommenden Sommer wurde das Berner Oberland gewählt. — Bei der Vorstandswahl wurden gewählt: zum Präsidenten: Otto Engel und zum Aktuar: Alfred Gubelin. Das Kassawesen führt Kaspar Kubli weiter mit bester Verdankung für seine bisherige Arbeit. Zu Rechnungsrevisoren wurden bestimmt: R. Aepli und Frau Renner.

Die Korrespondenzen beliebe man nun an Herrn Otto Engel, Langmauerstraße 58, Zürich 6, zu richten.

Aus Taubstummenanstalten

Warum schämen sich die Knaben, Strümpfe zu stricken? Antworten auf die Anfrage in Nr. 4 der „Gehörlosen-Zeitung“.

Herr E. S. schreibt: ... Einzig die Gewohnheit, daß sich bisher nur weibliche Hände mit Solchem beschäftigt haben, hält die männlichen davon ab, nicht die Ehre oder Unehre. Auch der Männerhochmut, der nicht den Frauen nachmachen will, spielt da eine Rolle.

Herr A. S.-M. schreibt: Ihre Anfrage wegen Knabenstrickarbeit hat mich überrascht und auch befremdet. Daß die Strickarbeit den Mädchen aus althergebrachten Gründen genehm und für ihr späteres Lebensschicksal zweckdienlich ist, dagegen

den Knaben nicht zusagen will, ist ganz natürlich und begreiflich. Ich betrachte es als ein Unrecht, wenn man den Knaben Strickarbeit aufzwingen würde. Es würde für die intelligenteren und gewandten Knaben gewiß allerlei nützliche Handarbeit vorhanden sein, nämlich Winterfinken und Bodenteppiche flechten, Papiersäcke machen für Spezereihandlungen, leichte Laubsägearbeiten usw.

Eine 77 jährige Frau antwortet: Nach meiner Ausbildung in Riehen unter dem unvergeßlichen Inspektor Arnold erlernte ich die Schneiderei in meiner schönen Heimat Unterelsaß. Auf der Störe in einem französischen Herrschaftshaus sah ich zu meinem nicht geringen Erstaunen zwei muntere Knaben mit der Stikerei beschäftigt. Es war fast unglaublich, wie geschickt und schön sie sticken konnten, wie die geübten Mädchen. — In einer Arbeiterfamilie zeigte ein großer Knabe mir stolz den Strumpf, den er selbst gestrickt hatte. — Bitte, sagen Sie Ihren Schülern, sie brauchen sich nicht zu schämen, wenn sie diese Mädchenarbeit erlernen. Arbeit schändet nicht.

Mit hochachtungsvollem Gruß

Wwe. Chr. J.-W., Basel.

Herr J. B. in Münchenbuchsee schreibt: „In Nr. 4 der Schweiz. Taubstummen-Zeitung stellen Sie an die gehörlosen Leser die Frage, warum die Knaben sich schämen, Mädchenarbeit zu verrichten und warum die Mädchen sich bei derselben Arbeit nicht schämen. Ich will probieren, das zu erklären: Beim ersten Anblick erscheint einem das sonderbar, doch untersucht man die Sache näher, so zeitigt sich folgendes Ergebnis: Des Knaben Stolz ist Kraft, Mut und Freiheit. Er klettert auf hohe Bäume, verübt allerhand Streiche und freut sich der Heldentaten. Das Mädchen dagegen ist von Natur aus bescheiden und verrichtet mit Vorliebe häusliche Arbeiten. Das Stricken entspricht somit seiner Natur, weshalb es keinen Anlaß hat, sich dabei zu schämen. Der Knabe aber findet es unter seiner Würde, weil es dazu weder Mut noch Kraft braucht, womit er sich gerne zur Schau stellt. Das Stricken ist deshalb in seinen Augen eine minderwertige Arbeit, deren er sich schämt“.

Soweit die Antworten. Ich werde später noch dazu Stellung nehmen. Inzwischen bin ich gerne bereit, noch weitere Antworten entgegenzunehmen.

H. Gfeller, Aarau.